

Diözesanverband Köln
deutsche pfadfinderschaft sankt georg



**Leitfaden zur Siedlungsgründung im
Diözesanverband Köln der
Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg**

Einleitung	3
1. Infos über die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg	4
1.1. Acht Gründe, warum die DPSG die richtige Entscheidung ist!	4
1.2. Geschichte des Verbandes	5
1.3. Inhaltliche Schwerpunkte	5
Lager und Fahrt	5
Zugehörigkeit zur katholischen Kirche	5
Prinzipien der Pfadfinderbewegung	6
Das Pfadfindergesetz	6
Learning by doing	6
Look at the boy/girl	6
Die Projektmethode	6
1.4. Arbeit in vier Altersstufen	7
Wölflinge (7-11 Jahre) wollen es wissen“	7
Jungpfadfinder (12-14 Jahre) Abenteuerfinder	7
Pfadfinder (14-16 Jahre) Wagt es	7
Rover (16-21 Jahre) Unterwegs sein	7
Stufenwechsel ohne GruppenleiterIn	7
Das Versprechen	8
1.5. Die Leiterrunde	8
1.6. Beitrag und Versicherung	8
2. Der Weg zur Siedlung in der DPSG	9
Bei Euch im Ort	9
Der Nachbarstamm	9
Der Bezirk	9
Diözesanebene	9
Informationsabend	10
Gruppenarbeit	10
3. Von der Siedlung zum Stamm	11
Anhang	12
Checkliste - Der Weg zur Siedlungsgründung	12



Einleitung

Bei Euch in der Pfarrgemeinde oder im Ort seid Ihr auf die Idee gekommen, eine Pfadfindergruppe zu gründen und Mitglied bei der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) zu werden. Gruppen, die die Absicht haben, einen neuen Stamm zu gründen, werden in der Satzung „Siedlungen“ genannt. Mit den folgenden Seiten wollen wir Euch auf eurem Weg zur Siedlung, von dort zum Stamm und bei den ersten Pfadfinderschritten begleiten und unterstützen.

Ihr findet dort zunächst Informationen über die DPSG im Allgemeinen und im Diözesanverband Köln im Speziellen, ihre inhaltlichen Schwerpunkte, ihre Wurzeln in der pfadfinderischen Tradition und in der katholischen Kirche und ihre pädagogischen Leitsätze und Ziele.

Im zweiten Kapitel werden die Schritte beschrieben, die gegangen werden müssen, um eine, dem Verband zugehörige, Siedlung zu werden. Der Prozess dorthin ist zwar immer unterschiedlich, da auch die Begebenheiten vor Ort und die beteiligten Personen immer unterschiedlich sind, aber einige Schritte gehören in jedem Fall dazu.

Wenn die Arbeit vor Ort einige Zeit gut gelaufen ist und die Gruppen besetzt sind, wird die Siedlung vom Bezirksvorsitzenden zum Stamm ernannt. Was für Bedingungen dafür erfüllt sein müssen und wo Ihr dafür Hilfe findet, könnt Ihr in Kapitel 3 finden.

Zum Schluss findet Ihr eine kurze Zusammenfassung aller notwendigen Schritte in Form einer Checkliste im Anhang. Hier könnt Ihr „abhaken“, welche der Aufgaben Ihr schon erfolgreich gemeistert habt und seht schnell, was Euch noch fehlt.

Es gibt für neue LeiterInnen, die innerhalb der Pfadfinderei noch keine Erfahrung gesammelt haben, einen Quereinsteigerkurs. Wendet Euch für Informationen dazu bitte an eure Bezirksvorsitzenden oder meldet Euch bei uns auf Diözesanebene (info@dpsg-koeln.de).

Es ist uns besonders wichtig, dass Ihr von vornherein guten Kontakt zu anderen PfadfinderInnen habt – denn dafür sind wir ein Verband. Also, wenn Ihr keine(n) direkten AnsprechpartnerIn in einem Nachbarstamm kennt oder Ihr noch darüber hinaus Fragen habt, meldet Euch bei Renate Röser im Diözesanbüro (0221-93702050), sie vermittelt Euch gerne an den entsprechenden Bildungsreferenten weiter.

Genug der langen Vorrede – „learning bei doing“

Wir wünschen Euch viel Erfolg, herzlich Willkommen in der DPSG

Und allzeit ‚Gut Pfad‘

Für die Diözesanleitung
Christiane Kesting

1. Infos über die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg

Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg ist der katholische Pfadfinderverband für Jungen und Mädchen. Sie hat ihre Wurzeln also sowohl in der Tradition des Pfadfindertums als auch in der katholischen Kirche.

Die DPSG hat insgesamt über 95.000 Mitglieder in ganz Deutschland und weltweit gibt es ca. 25 Millionen PfadfinderInnen.

1.1. Acht Gründe, warum die DPSG die richtige Entscheidung ist!

- *Die DPSG ist Teil einer weltweiten Bewegung von Pfadfinderinnen und Pfadfindern. Pfadfinder gibt es in fast allen Ländern der Welt.*
- *Die Idee des Pfadfindertums ist mehr als 100 Jahre alt und fasziniert bis heute Kinder und Jugendliche auf der ganzen Welt.*
- *Auf Fahrt und im Lager kann ich meine Fähigkeiten kennenlernen und einsetzen und durch die Reduzierung auf die Einfachheit, lerne ich, dass Leben neu zu genießen.*
- *Bei der DPSG habe ich die Möglichkeit mich und meine Spiritualität zu erleben und zu entfalten und finde in der DPSG Gleichgesinnte, die mich auf meinem Weg begleiten.*
- *Als Teil der katholischen Kirche kann ich diese aktiv mitgestalten.*
- *Die Prinzipien und das Gesetz der Pfadfinderbewegung geben mir Orientierung bei der Gestaltung meines eigenen Lebens.*
- *Als PfadfinderIn erlebe ich mich in unterschiedlichen Rollen und kann mich in meiner Gruppe darin ausprobieren.*
- *In der DPSG lerne ich von Anfang an das Leben selbst in die Hand zu nehmen und Verantwortung für mich und meine Umwelt zu übernehmen. So gelingt es mir, die Welt ein bisschen besser zu verlassen, als ich sie vorgefunden habe.*

1.2. Geschichte des Verbandes

Die DPSG wurde im Jahr 1929 in Altenberg als Teil der, von *Lord Robert Baden Powell* (= B.P.) in England ins Leben gerufenen, Pfadfinderbewegung gegründet. Baden Powell schrieb als englischer General ein Buch für seine Soldaten, das ‚Hilfen für Scouting‘ hieß. Als er nach dem Krieg nach England zurückkehrte merkte er, dass viele Jungen dieses Buch lasen und danach handelten. Das beunruhigte ihn, denn er wollte nicht, dass Kinder ein Handbuch für Soldaten lasen. Und so schrieb er ein weiteres Buch ‚Scouting for boys‘ und veranstaltete im Jahr 1907 ein erstes Pfadfinderlager auf Brownsea Island. Der Gedanke des Pfadfindertums war ein großer Erfolg und schon bald gründeten sich überall auf der Welt Gruppen, die nach der Idee von B.P. ihr Zusammensein lebten.

Für B.P. stand dabei die Entwicklung der Jungen zu Friedenspfadfindern, zu verantwortungsbewussten, ehrlichen und aufrechten Menschen im Zentrum seiner Arbeit.

Während des zweiten Weltkrieges war die Pfadfinderarbeit verboten, aber bald nach dem Krieg bildeten sich wieder die ersten Stämme.

Ursprünglich war die DPSG ein Jungenverband, seit 1971 aber nimmt die DPSG auch Mädchen auf.

1.3. Inhaltliche Schwerpunkte

Lager und Fahrt

PfadfinderInnen legen besonderen Wert auf ihre Lager- und Fahrtenkultur. Dabei entwickelt jeder Stamm und jede Gruppe seinen eigenen Stil und seine eigenen Rituale. Im Zeltlager nehmen PfadfinderInnen Abstand vom Alltagstrubel und erleben die Natur und auch das Zusammensein in der Gruppe in einer ganz anderen Intensität. Im Zeltlager ist jedes Kind und jeder Jugendliche gefragt, sich mit seinen Fähigkeiten einzubringen und zum Gelingen der Fahrt beizutragen. So entsteht nicht nur ein gutes Gemeinschaftsgefühl sondern die PfadfinderInnen werden in ihrem Verantwortungsbewusstsein gestärkt. Kinder und Jugendliche können viel über ihre eigenen Kompetenzen lernen, diese im geschützten Rahmen ausprobieren und realistisch einschätzen.

Zugehörigkeit zur katholischen Kirche

Die DPSG ist Teil der katholischen Kirche und als solches versteht sie sich als ein Mitgestalter. Insbesondere bei Lagern und auf Fahrt sind spirituelle Erfahrungen möglich. Die Gottesdienste werden gemeinsam vorbereitet und gestaltet und sie setzen bei den eigenen Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen und den Erlebnissen in der Gruppe an.

Die christliche Lebensorientierung wird in den Grundhaltungen, die in der Ordnung des Verbandes formuliert sind deutlich:

- *Wahrheit und Glaube (Unterwegs sein im Glauben)*
- *Sehnsucht und Hoffnung (Unterwegs sein in Hoffnung)*
- *Freiheit und Gerechtigkeit (Unterwegs sein in Freiheit)*
- *Liebe und Solidarität (Unterwegs sein in Liebe)*

Prinzipien der Pfadfinderbewegung

Die DPSG regt junge Menschen an, ihr Leben nach den Prinzipien der Weltpfadfinderbewegung zu gestalten. Sie bedeuten für uns:

- *Verantwortung gegenüber Gott.*
- *Verantwortung gegenüber anderen.*
- *Verantwortung gegenüber sich selbst.*

Das Pfadfindergesetz

Als Pfadfinderin... Als Pfadfinder...

- ... begegne ich allen Menschen mit Respekt und habe alle Pfadfinder und Pfadfinderinnen als Geschwister.*
- ... gehe ich zuversichtlich und mit wachen Augen durch die Welt.*
- ... bin ich höflich und helfe da, wo es notwendig ist.*
- ... mache ich nichts halb und gebe auch in Schwierigkeiten nicht auf.*
- ... entwickle ich eine eigene Meinung und stehe für diese ein.*
- ... sage ich, was ich denke, und tue, was ich sage.*
- ... lebe ich einfach und umweltbewusst.*
- ... stehe ich zu meiner Herkunft und zu meinem Glauben.*

Learning by doing

Pfadfinderische Erziehung setzt auf ein Lernen durch Erfahrung, das heißt durch Beobachten, Ausprobieren und eigenes Erleben. Durch die direkten Erfahrungen und die Rückmeldungen aus der Gruppe, werden neue Einsichten und Verhaltensweisen ermöglicht.

Look at the boy/girl

Erwachsene ab 18 Jahren übernehmen die Leitung in den einzelnen Gruppen im Stamm. Dabei begleiten und bestärken sie die Mitglieder der Gruppe darin, ihren Weg zu gehen und sich intensiv an der Gestaltung der Gruppenarbeit zu beteiligen. Dabei haben sie den Entwicklungsstand der Einzelnen genauso wie den der Gruppe im Blick und berücksichtigen dies, bei der Planung ihrer Gruppenaktionen und Methoden.

Die Projektmethode

Das Projekt ist die Handlungsform, in der sich Gruppen der DPSG intensiv und planvoll mit einer Sache, einem Thema oder einem Problem auseinandersetzen.

Bei der Projektmethode einigt sich die Gruppe mit all ihren Mitgliedern auf ein Thema bzw. eine Aktion, die gemeinsam geplant, umgesetzt, gefeiert und reflektiert wird.

Die Projektmethode wird bei den PfadfinderInnen gerne und häufig verwendet, da sie von der Beteiligung aller Gruppenmitglieder getragen wird, alle sind für das Gelingen gleichermaßen zuständig und sie öffnet die Möglichkeit sich in verschiedenen Rollen auszuprobieren. Durch die gemeinsame Reflexion des Projektes am Ende, lernen die PfadfinderInnen sich gegenseitig aber auch sich selbst besser kennen und schätzen.

1.4. Arbeit in vier Altersstufen

Die eigentliche Pfadfinderarbeit findet in den Stämmen statt, dieser ist meist an die Gemeinde angegliedert. Die Mitglieder werden den 4 Altersstufen zugeteilt. Die Gruppen treffen sich einmal in der Woche, manche haben noch separate Kleingruppentreffen.

In ihrer Arbeit beziehen sich die PfadfinderInnen auf die Ideen ihres Gründers Baden Powell. Er wollte bei aktiven jungen Leuten die Entwicklung zu FriedenspfadfinderInnen, also verantwortungsbewussten und engagierten Menschen fördern.

Die Gruppenarbeit läuft in vier Altersstufen:

Wölflinge (7-10 Jahre) wollen es wissen“

- Viel spielen, draußen und drinnen
- Pfadfinderisch die Welt entdecken
- Gruppenzusammenhalt, Rolle in der Gruppe, (Meute, Rudel...)
- Mitgestaltung des Gruppenprogramms

Jungpfadfinder (10-13 Jahre) Abenteuerfinder

- Verantwortung für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit
- Mut zu sich selbst zu stehen
- Zunehmend selbst bestimmtes Handeln
- Sich ausprobieren

Pfadfinder (13-16 Jahre) Wagt es

- Identitätsentwicklung (eigene Meinung bilden und vertreten)
- Orientierung für das Leben
- Projektmethode

Rover (16-20 Jahre) Unterwegs sein

- Gestaltung des eigenen Lebens – erst in der Runde, dann das eigene Leben
- Projektmethode
- Internationale Begegnung

Stufenwechsel ohne GruppenleiterIn

Die Gruppen bei der DPSG bleiben nicht, wie in vielen anderen Jugendverbänden in der gleichen Zusammensetzung und mit ihren LeiterInnen zusammen, sondern einzelne Gruppenmitglieder wechseln, wenn sie alt genug sind in die nächste Stufe. Die LeiterInnen entscheiden sich bewusst für eine Altersstufe. Dadurch haben die Gruppenmitglieder die Möglichkeit sich in unterschiedlichen Rollen (ältester, jüngster, etc.) zu erleben und sich zu entfalten.

Das Versprechen

Mit dem selbstgestalteten Versprechen erklären die Mitglieder die Ziele ihres pfadfinderischen Lebens gegenüber sich selbst und ihrer Gruppe. Das Versprechen wird in der jeweiligen Stufe abgelegt und individuell gestaltet. Das Versprechen abzulegen fordert von den Mitgliedern die Bereitschaft zur persönlichen Entwicklung und zur Auseinandersetzung und Bejahung der pfadfinderischen Grundhaltungen und Ziele.

1.5. Die Leiterrunde

In der DPSG kann man ab 18 Jahren LeiterIn werden, bei einem schon bestehenden Stamm werden ältere Rover oder auch Externe nach einem intensiven Gespräch vom Stammesvorstand in die Gruppenleitung berufen. Die einzelnen Gruppen werden im Team von zwei bis drei Personen geleitet.

Die Ausbildung der LeiterIn läuft auf Stammes-/Bezirks- und Diözesanebene zu verschiedenen Themen. Hier solltet Ihr Euch so bald wie möglich informieren, wann Ihr an solchen Kursen teilnehmen könnt, denn hier könnt Ihr Verbandsgefühl erleben, Leute kennenlernen und mit neuem Wissen und vor allen Dingen Motivation zurück in die Gruppenarbeit gehen.

Die LeiterInnen leiten/begleiten ihre Gruppe, fördern den Gruppenzusammenhalt, setzen Impulse, fördern die Eigenständigkeit der Gruppe. Je älter die Gruppe, desto „überflüssiger“ sollte der LeiterIn werden.

Alle LeiterInnen eines Stammes treffen sich in der Leiterrunde. Hier werden alle wichtigen Dinge rund um das Stammesleben besprochen und entschieden. Die Leiterrunde wird vom Stammesvorstand geleitet und dieser wird in der Stammesversammlung (der Jahreshauptversammlung) von Kindern aus den Stufen und den LeiterInnen gewählt. Der Stammesvorstand besteht aus drei Personen, nach Möglichkeit eine Frau, ein Mann und ein Kurat, der sie nach außen vertritt und nach innen leitet.

1.6. Beitrag und Versicherung

Der Beitrag kostet 16,75 € im halben, 33,50 € im Jahr (Familienermäßigung bei Geschwisterkindern, die im gleichen Haushalt leben: 11,20 € bzw. 22,40 €). Es gibt auch Sozialermäßigungen, die vom Vorstand über die Diözesanleitung an das Bundesamt beantragt werden können (6,90 € bzw. 13,80 €)

Mit der Meldung und dem Beitrag ist jedes Mitglied über die DPSG versichert, für die LeiterInnen besteht eine Haftpflichtversicherung. Außerdem werden die Verbandszeitungen zugestellt.

Nähere Informationen zu all diesen Punkten findet Ihr in der Ordnung bzw. der Satzung des Verbandes. Beides findet Ihr im Internet auf der Bundeshomepage www.dpsg.de

2. Der Weg zur Siedlung in der DPSG

Wenn Ihr diese Zeilen lest, dann seid Ihr die ersten Schritte ja bereits gegangen, denn Ihr habt schon Informationen gesammelt.

2.1. Suche nach Unterstützung

Was wir Euch allerwärmstens ans Herz legen wollen, ist der persönliche Kontakt. Wenn Ihr vor Ort nicht genau wisst, an wen Ihr Euch wenden sollt, dann ruft auf jeden Fall im Diözesanbüro an. Hier erreicht Ihr unter der Nummer 0221-93702050 Renate Röser, die Euch entweder Fragen beantworten kann oder Euch zu einem der Bildungsreferenten durchstellt.

Bei Euch im Ort

Erste Anlaufstelle vor Ort kann der Pastor eurer Pfarrgemeinde sein. Da wir der katholische Pfadfinderverband sind, stellen zumeist die Pfarrgemeinden die Räumlichkeiten für unsere Arbeit zur Verfügung. Außerdem kann Euch an der Stelle auch was Mitgliederwerbung, Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen etc. angeht, Hilfe zuteil werden.

Der Nachbarstamm

Im Diözesanverband gibt es ca 100 andere Stämme - einer davon wird in eurer Nähe sein. Wenn Ihr nicht wisst, welcher das ist, dann könnt Ihr das bei uns im Diözesanverband erfahren oder auf unserer Homepage (www.dpsg-koeln.de) Der Kontakt zu LeiterInnen aus dem Nachbarstamm ermöglicht Euch, schnell einen Einblick in die praktische Gruppen- und Stammesarbeit zu bekommen. Wie intensiv sich der Kontakt gestaltet ist sehr unterschiedlich, aber es gibt häufig sehr gute Kooperationen, die in gemeinsamen Leiterrunden, Fahrten und Veranstaltungen gipfeln.

Der Bezirk

Die Stämme aus einer Stadt oder einer Region bilden zusammen den Bezirk. Wichtig ist, dass Ihr Kontakt zu eurem zuständigen Bezirksvorsitzenden aufnehmt. Er kann Euch mit vielen Informationen über Leiterausbildung und Aktionen versorgen und er ist auch derjenige, der Euch als Siedlung und später als Stamm ernennt.

Diözesanebene

Auf Diözesanebene gibt es, wie auf allen Ebenen der DPSG einen dreiköpfigen Vorstand, außerdem aber auch drei hauptberufliche Kräfte, die Euch gerne über alle pfadfinderischen Fragen informieren. Wir können auch einen Termin vereinbaren, bei dem wir das Vorgehen der Siedlungsgründung besprechen oder gemeinsam einen Informationsabend für interessierte Eltern, Kinder und/oder potentiellen LeiterInnen planen und durchführen.

Infos zum Diözesanverband findet Ihr unter <http://www.dpsg-koeln.de>

2.2. Mitgliederwerbung

Das Herzstück eines Pfadfinderstamms sind seine Mitglieder. Hier gilt es jetzt gezielt Werbung zu machen – gesucht werden sowohl GruppenleiterInnen (können ehemalige Pfadfinder sein oder auch Externe) als auch die Gruppenkinder selbst. Wie Ihr da am Besten vorgeht ist regional sehr unterschiedlich. Oft ist es gut Werbung bei den Kommunionkindern und oder an Schulen zu machen, man kann den Pfarrgemeinderat um Hilfe bitten, Freunde und Bekannte fragen, vielleicht gab es schon einmal einen Stamm an der Pfarrgemeinde und Ihr könnt Kontakt zu ehemaligen Mitgliedern aufnehmen u.s.w.

Informationsabend

Wenn Ihr viele Interessenten gesammelt habt, dann ladet zu einem ersten Treffen und Informationsabend ein. Hier sollte es insbesondere um das Gegenseitige Kennenlernen aber auch um das Kennenlernen der pfadfinderischen Idee und des Verbandes gehen. Es sollte noch genug Zeit da sein, um auf Fragen eingehen zu können.

Wichtig ist, dass die LeiterInnen mit den Zielen und Inhalten der DPSG identifizieren können.

Gruppenarbeit

Wenn Ihr genug LeiterInnen und Kinder zusammen habt, kann es losgehen. Ihr überlegt mit den LeiterInnen und mit eurem Partnerstamm, wie die Gruppenarbeit gestaltet wird, vielleicht helfen Euch auch andere LeiterInnen bei den ersten Gruppenstunden und dann... ‚learning by doing‘ ...

2.3. Anmeldung der Siedlung bei der DPSG

Um die Gruppen vor Ort bei der DPSG als Siedlung anzumelden, sind verschiedene Voraussetzungen zu erfüllen. Grundlegend ist eine Vereinbarung mit dem jeweiligen Bezirksvorsitzenden, in der Fragen der Beratung und Begleitung, die für den Aufbau eines Stammes notwendig sind, geregelt werden. Insbesondere geht es hier um:

- Die Vertretung und Leitung der Siedlung
- Die Begleitung der Siedlungsarbeit durch einen Nachbarstamm
- Fragen der Elternarbeit
- Fragen der Stufenleitungen.

Sind diese Fragen geregelt und die Arbeit ist gut angelaufen, sollte der/die LeiterIn der Siedlung die Siedlung im Bundesamt beim Mitgliederservice (Sylvia Klefisch: 02131-469960) anmelden. Hierfür braucht er:

- Eine Mitglieder- und Leiterliste
- Einen Siedlungsnamen
- Ein Siedlungskonto
- Und die Anerkennung durch den Bezirksvorstand.

Wichtig: Erst nach dieser namentlichen Anmeldung beim Bundesamt genießen eure LeiterInnen und Kinder den vollen Versicherungsschutz!

Die Ernennung zur Siedlung ist befristet auf zwei Jahre. Nach dieser Zeit sollten die Bedingungen zur Stammesernennung (s.u.) erfüllt sein oder zumindest in greifbarer Nähe.

Die Ernennung zur Siedlung ist es wert mit einem Fest gefeiert zu werden, es ist ein gutes Übungsprojekt für alle Mitglieder und es ist gut, um die neue Jugendarbeit in der Gemeinde und im Ort bekannt zu machen und zu etablieren. Oft ist aber leider die Siedlungsgründung ein eher schleicher Prozess, dessen Ende nicht bewusst erlebt wird.

3. Von der Siedlung zum Stamm

Nach der Siedlungsgründung ist ersteinmal Zeit, um sich als Gruppe einzugewöhnen, sich untereinander aber auch mit dem Verband vertraut zu machen und sich mit der eigenen Siedlung zu identifizieren.

Es ist wichtig, dass die LeiterInnen an den Ausbildungsveranstaltungen teilnehmen, da sie so Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit LeiterInnen aus anderen Stämmen haben, sie sich inhaltlich mit den Themen der Pfadfinderei beschäftigen aber auch um zu erleben, was es heißt Mitglied in einem großen Pfadfinderverband zu sein.

Nach ca. 2 Jahren Siedlungsarbeit kann der Bezirksvorstand die Siedlung zum Stamm ernennen (und spätestens das sollte gebührend gefeiert werden!).

Voraussetzung für die Ernennung sind mindestens zwei Gruppen in verschiedenen Altersstufen und genügend LeiterInnen. Dabei muss eine von den Gruppen eine Kinder- und die andere eine Jugendstufe sein, damit auch die Zukunft des jungen Stammes gesichert ist.

Anhang

Checkliste - Der Weg zur Siedlungsgründung

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Wölflinge (Anzahl:) | <input type="checkbox"/> WölflingsleiterInnen (Anzahl:) |
| <input type="checkbox"/> Jungpfadfinder (Anzahl:) | <input type="checkbox"/> JuffileiterInnen (Anzahl:) |
| <input type="checkbox"/> Pfadfinder (Anzahl:) | <input type="checkbox"/> PfadileiterInnen (Anzahl:) |
| <input type="checkbox"/> Rover (Anzahl:) | <input type="checkbox"/> RoverleiterInnen (Anzahl:) |
-
- Räumlichkeiten für die Gruppenarbeit
 - Telefonat mit Diözesanbüro (0221-93702050) Renate Röser. Sie verbindet Euch mit den zuständigen Bildungsreferenten oder Vorstandsmitgliedern
 - Kontakt zu Bezirksvorstand
 - Kontakt zu Partnerstamm
 - Infoabend mit interessierten Eltern und Kindern und Vertretern aus Bezirk oder Diözese
 - unsere Ziele und Wertvorstellungen passen zu denen der DPSG
 - Gruppenarbeit läuft kontinuierlich seit 2 Monaten
 - Leiteradressen im Diözesanbüro angeben
 - LeiterInnen nehmen an Ausbildungsveranstaltungen im Bezirk oder Diözese teil

Siedlung bei der DPSG anmelden

- Ernennung von StufenleiterInnen
- Klärung der Siedlungsvertretung
- Siedlungsname bestimmen
- Siedlungskonto eröffnen
- Mitgliederliste erstellen
- Anerkennung der Siedlung durch den Bezirksvorstand
- ➔ Meldung der Siedlung im Bundesamt (02131-469960)
- Namentliche Mitgliedermeldung (Nami) eingeben
- Ca. zwei Jahre Siedlungsarbeit
- mind. eine Kinder- und eine Jugendstufe besetzt
- ➔ Ernennung der Siedlung zum Stamm durch den Bezirksvorstand